



Obstsorten- Liste

Saarland 

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT

Obstsorten- Liste für das Saarland

Stand: 1991
3. überarbeitete Auflage

Herausgeber:
Ministerium für Wirtschaft
Abt. Landwirtschaft
Rußhütter Straße 8a
6600 Saarbrücken
Tel.: 06 81 / 75 39 01
in Zusammenarbeit mit der
Landwirtschaftskammer für das Saarland
Lessingstraße 12
6600 Saarbrücken
Tel.: 06 81 / 66 50 50

Vorwort



Mit der überarbeiteten dritten Auflage der vorliegenden Broschüre soll den zahlreichen Obstbauern sowie den Haus- und Kleingartenbesitzern des Saarlandes eine Hilfe bei der Auswahl geeigneter Obstbäume und Sträucher an die Hand gegeben werden.

Der Obstbau hat in unserem Land eine lange Tradition. Er prägt auch heute noch das Landschaftsbild vieler Regionen — vor allem in den muschelkalkhaltigen Gaullandschaften von der Saar und Blies. Die Bedeutung des Streuobstbaues für die Vielfalt der heimischen Insekten und Vogelwelt ist sehr hoch zu bewerten. Die Unterhaltung solcher Obstanlagen trägt zur Sicherung einer

funktionsfähigen und landschaftlich reizvoll gestalteten Umwelt bei. Gerade in den letzten Jahren wurden Aktivitäten zur Erhaltung und Ausweitung des Streuobstbaus verstärkt gefördert und mit viel Interesse von den Bürgern umgesetzt. Eine Verjüngung der vorhandenen Anlagen ist zur Erhaltung des Baumbestandes notwendig. Die schwierige Auswahl der für den jeweiligen Standort und die gewünschte Nutzung geeigneten Bäume oder Sträucher soll durch die vorliegende Obstsorten-Liste erleichtert werden. Die Erhaltung der Sortenvielfalt hat gerade für den privaten Obstbauer seinen Reiz, denn so manche Kostlichkeit der eigenen Erzeugung beruht auf den verwendeten, oftmals selten gewordenen Sorten. Zugleich ist die Pflege einer breiten Sorten- und Qualitätsvielfalt eine wichtige kulturelle Aufgabe.

Ich bedanke mich bei den Praktikern und den Fachberatern für die Hilfe bei der Erstellung und Überarbeitung der Sortenliste. Dank gilt ebenso den Mitgliedern des Ausschusses für Obst, Gemüse und Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer für die von ihnen überarbeiteten Sortenempfehlungen.

Reinhold Kopp
Reinhold Kopp
Minister für Wirtschaft



Mehr noch als bei einjährigen Pflanzen stellt die Sortenwahl im Obstbau wegen der langjährigen Nutzung der Obstbäume eine Entscheidung von großer Tragweite dar.

Im Erwerbsobstbau kann sie den Grundstein über den betrieblichen Erfolg oder -Mißerfolg in der Zukunft legen, im Hausgarten beeinflusst sie entscheidend, inwiefern die Erwartungen an eigene Äpfel, Birnen oder Pflaumen erfüllt werden.

Für jeden Obstbauer ist es deshalb sehr wichtig, daß er sich vor der Pflanzung zunächst über die spätere Verwertung und die Geschmacksrichtung seines Obstes Klarheit verschafft. Von Bedeutung sind auch die Standortverhältnisse sowie die jeweilige Anbauform (geschlossene Anlage, Streuobstbau, Hausgarten).

Ich hoffe, daß diese Obstsortenliste dem Obstbauer bei der schwierigen Entscheidung der Sortenwahl behilflich ist und ihn vor Fehlentscheidungen schützt.

Dem Ausschuß Gemüse, Obst und Garten der Landwirtschaftskammer für das Saarland, und hier insbesondere dem Vorsitzenden Alfons Düren, danke ich für die Zusammenstellung der Sortentabellen.

Leo Peter

Leo Peter
Der Präsident der Landwirtschaftskammer für das Saarland

Obstsortenliste

für das Saarland
Stand: 1991

Vorwort Wirtschaftsminister	2	Standortansprüche, Unterlagen, Sortenliste	13
Vorwort Präsident der Landwirtschaftskammer	3	Äpfel	14
Inhaltsübersicht	4	Birnen	18
Beratungsstellen im Saarland	5	Süß- und Sauerkirschen	20
Einleitung	6	Zwetschen, Mirabellen	22
Allgemeines zu Standortansprüchen, Unterlagen und Zwischenveredlungen	7	Pflirsiche	24
Mostobst	8	Erdbeeren	24
Gütebestimmungen für Obstpflanzen	8	Johannisbeeren, Stachelbeeren	26
Grenzabstände	10	Himbeeren, Brombeeren	28
Zur Pflanzung von Obstbäumen	11	Walnüsse, Haselnüsse	30

Beratungsstellen im Saarland

Landwirtschaftskammer für das Saarland — Gartenbauabteilung — Pflanzenschutzamt Lessingstraße 12, 6600 Saarbrücken, Telefon 0681/665050	Landratsamt Neunkirchen Gartenbauamt Wilhelm-Heinrich-Straße 36, 6682 Ottweiler, Telefon 06824/305225
Stadtverband Saarbrücken Amt für Landwirtschaft, Gartenbau und Landschaftspflege Am Schloßplatz 3, 6600 Saarbrücken, Telefon 0681/506205	Landratsamt Saarpfalz-Kreis Amt für Landwirtschaft und Gartenbau Am Forum 1, 6650 Homburg Telefon 06841/104408
Landratsamt Merzig Abteilung Obst- und Gartenbau Bahnhofstraße 42-44, 6640 Merzig, Telefon 06861/80176	
Landratsamt St. Wendel Amt für Obst- und Gartenbau Mommstraße 25 a, 6690 St. Wendel, Telefon 06851/801261	
Landratsamt Saarlouis Kreispflanzenmeister Kaiser-Wilhelm-Straße 6, 6630 Saarlouis, Telefon 06831/444348	

Einleitung

Die 3. neubearbeitete Auflage enthält Hinweise und Orientierungshilfen für den Obstanbau.

Die empfehlenswerten Obstsorten und Sorten werden mit kurzen Daten über Anbaueignung und Verwertbarkeit, Standort- und Pflegeansprüche sowie Hinweise über besondere Anfälligkeit oder Widerstandskraft gegen Krankheiten und Schädlinge beschrieben.

Besonders widerstandsfähige Obstsorten, so auch Mostobstsorten, die sich für Pflanzungen an Feldwegen u. a. eignen, sind ebenfalls aufgenommen.

Durch dieses Verzeichnis sollen wichtige Fragen des Obstanbauers angesprochen werden.

Der Wunsch vieler Interessenten, die Sortenliste mit Sorten zu ergänzen und zu beschreiben, die für den Liebhaberanbauer infrage kommen, ist in der Neuaufgabe weitgehend nachgekommen.

Erweitert wurde auch die Anzahl der Mostobstsorten, um dem interessierten Feldobstanbauer Sorten zu benennen, die für diese Zwecke geeignet sind, aber auch für den Intensivanbau die Voraussetzungen und Anforderungen erfüllen.

Für weitere Auskünfte und spezielle Empfehlungen stehen Ihnen die örtlichen Gartenbauvereine, erfahrene Gartenbaufachberater der Kreisverwaltungen, bzw. des Stadtverbandes Saarbrücken sowie die Landwirtschaftskammer für das Saarland gerne zur Verfügung.

Allgemeines zu Standortansprüchen, Unterlagen und Zwischenveredlungen

Durch die verschiedenen Unterlagen ist man in der Lage, die einzelnen Sorten in ihrer Entwicklung, wie Beginn der Tragbarkeit, Lebensdauer, Triebbeginn und -abschluß zu beeinflussen. Auch wird ein Einfluß auf allgemeine Wüchsigkeit, Standfestigkeit, Fruchtbarkeit und Qualität der Früchte erreicht. Durch die Verwendung geeigneter Unterlagen können unterschiedliche Bodenqualitäten ausgeglichen werden.

Je schlechter der Boden oder je schwachwüchsiger die Sorte, desto stärker wüchsiger muß die Unterlage sein.

Auf guten Böden ist die Frage nach der richtigen Unterlage nicht schwer zu beantworten. Auf weniger guten Böden beeinflußt die Unterlage die Bestands- und Ertragssicherheit stärker. Der obstbauliche Erfolg hängt daher maßgeblich von der richtigen Unterlagen-Sorten-Kombination ab. Werden in diesem Bereich Fehler gemacht, so sind sie nicht mehr zu korrigieren.

Bei bestimmten Sorten ist die Zwischenveredlung einer guten Stammbildnersorte erforderlich, womit oftmals eine gewisse Unverträglichkeit von Unterlage und Sorte aufgehoben wird. Auch läßt sich eine bessere Stamm- bzw. Gerüstbildung zwecks späterer Umveredlung erreichen.

Sofern es sich um die Pflanzung von sog. Streuobst handelt, sind bezüglich des Standortes fast alle Lagen geeignet. Allerdings sollte es sich nicht um außerordentlich trockene, versumpfte oder extrem blütenfrosthafte Lagen handeln. Der Erhaltung und Ausdehnung des landschaftsprägenden Streuobstbaues liegen nicht so sehr wirtschaftliche Gesichtspunkte zugrunde, sondern eher Freizeitgestaltung und Verbesserung der ökologischen Verhältnisse.

Bei geplantem Mostobstanbau sind jedoch auch wirtschaftliche Aspekte zu berücksichtigen. Somit kommt der Auswahl der Standorte eine besondere Bedeutung zu.

Die örtlichen Voraussetzungen müssen so beschaffen sein, daß sowohl baumpflegerische als auch Erntemaßnahmen mit geringstem Kostenaufwand erledigt werden können.

Die in der Sortenliste zum Anbau empfohlenen Sorten entsprechen den Anforderungen der Verwertungsindustrie. Das Interesse der Verwertungsindustrie an hochwertigem Mostobst ist besonders groß, so daß dem Anbau durchaus reale wirtschaftliche Chancen eingeräumt werden können.

Unter Berücksichtigung der besonderen Interessenlage von Produzent und Verwerter wurden in der neuen Auflage weitere bewährte Mostobstsorten aufgenommen, die nach dem heutigen Kenntnisstand von Interesse sind.

Der Kauf von Obstbäumen ist Vertrauenssache! Daher sollte man besonders auf den Herkunftsnachweis achten. Gemäß Verordnung zur Bekämpfung von Viruskrankheiten im Obstbau vom 1.12.1989 (BGBl. Nr. 56 v. 8.12.89) dürfen nur veredelte Obstgehölze verkauft werden, die auf Virusfreiheit untersucht sind.

Das **Etikett** einer Markenbaumschule des Bundes deutscher Baumschulen (BdB) gibt folgende Auskunft:

- Arten- und Sortenname, Anzuchtform, Verpflanzmerkmale.
- Größe, Stärke und ggf. Triebzahl.
- Bei Obstgehölzen zusätzlich die Unterlage und ggf. die Zwischenveredlung.
- es bedeuten:

H = Hochstamm

ha = Halbstamm

Bu = Busch

1j Vg = einjährige Veredlung

St U = Stammumfang

Qu = Quitten Unterlage

Zw = Zwischenveredlung

S = Sämlingsunterlage

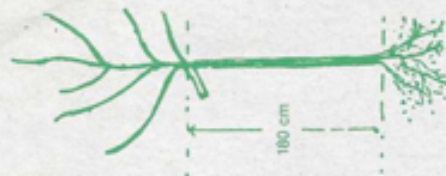
z. B. M 26 = Typenunterlage

M 9 = Typenunterlage

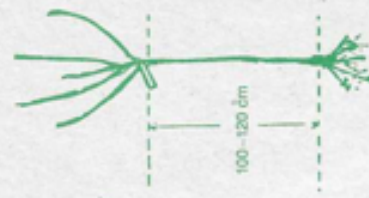
Einjährige Veredlungen von Kern- und Steinobst werden hauptsächlich im Erwerbsobstbau gepflanzt. Die Veredlung muß mindestens 10 cm über dem Boden sein, die Triebhöhe mindestens 90 cm betragen. Sie müssen frei von Beschädigungen sein und dürfen nur eine leichte Krümmung aufweisen. Die Veredlungen müssen einwandfrei verwachsen sein.



Hochstämme müssen einen geraden, fehlerfreien Stamm von mindestens 160 bis 180 cm Stammhöhe und eine gute Bewurzelung haben.



Halbstämme haben einen geraden Stamm ohne Beschädigung von 100 bis 120 cm Höhe. Der Stammumfang in halber Höhe muß mindestens 6 cm betragen. Die Wurzeln müssen gesund und gut ausgebildet sein.



Zweijährige Büsche müssen einen kräftigen, geraden Stamm, ein tragfähiges Kronengerüst mit mindestens 4 Trieben aufweisen.



Grenzabstände

Bei der Pflanzung von Bäumen und Sträuchern sind auch die Nachbarschaftsrechte zu berücksichtigen. Die einzuhaltenden Pflanzabstände sind im „Saarländischen Nachbarrecht“ festgelegt (Gesetz Nr. 965 vom 28. 2. 1973 Amtsblatt des Saarlandes Seite 210 — beim Presse-Referat des Justizministeriums erhältlich —). Auszugsweise sind nachfolgend die in den §§ 48 und 49 aufgeführten Grenzabstände zur allgemeinen Orientierung genannt, die jedoch im Zusammenhang mit § 50 — Ausnahmen — gesehen werden müssen.

1. Sehr stark wachsende Bäume (außer Obstbäumen) 4 m, stark wachsende 2 m und die übrigen 1,5 m.
2. Stark wachsende Sträucher (außer Beerensträuchern) 1 m, alle übrigen 0,5 m.
3. (§ 49) Hecken über 1,5 m Höhe 0,75 m, bis 1,5 m Höhe 0,5 m und bis zu 1 m Höhe 0,25 m.
4. Obstbäume (§ 48)
 - a) Walnußsämlinge 4 m
 - b) Kernobstbäume auf stark wachsenden Unterlagen sowie Süßkirsenbäume und veredelte Walnußbäume 2 m
 - c) Kernobstbäume auf schwach wachsenden Unterlagen sowie Steinobstbäume, ausgenommen Süßkirschen 1,5 m.
5. Brombeersträucher 1 m und alle anderen Beerenerobststräucher 0,5 m.

Walnußsämlinge müssen in 1 1/2-fachem Abstand und alle anderen Obstbäume in doppeltem Abstand gegenüber weinbaulichen, erwerbsgärtnerischen oder kleingärtnerischen Erwerbsflächen gepflanzt werden.

§ 50 beinhaltet diese Ausnahmeregelungen, desweiteren sind besondere Grenzabstände im Weinbau (§ 52) und bei Waldflächen (§ 53) vorgesehen, die im Einzelfall beachtet werden müssen.

Zur Pflanzung von Obstbäumen

Pflanzenlieferung

Die von den Baumschulen gelieferten Obstbäume sofort mit den Wurzeln in lockere Erde einschlagen (Bündel öffnen, keine Hohlräume im Wurzelbereich lassen) oder für einige Stunden Wurzeln gegen Austrocknen mit nassen Säcken abdecken.

Pflanzgrube

An der Pflanzstelle Erde zwei Spaten tief (etwa 40 cm) ausheben, auf einer Grundfläche von 1 m im Quadrat. Untergrund nochmals spattentief lockern. Pflanzerde mit reifer Komposterde oder krümeliger Gartenerde verbessern. Keine Dünger, keinen Stallmist und keinen halbverrotteten Kompost, auch keinen Holzkompost in die Grube oder Pflanzerde geben (Verbrennungen, Wurzelfäulnis).

Baumpfahl

Die Pflanzarbeit beginnt mit dem Einsetzen des Baumpfahles (Locheisen verwenden). Durch nachträglich eingeschlagene Pfähle werden Wurzeln beschädigt. Der Pfahl soll unter den Kronentrieben enden, nur bei Busch- und Spindelbäumen reicht der Pfahl in die Krone.

Wurzelschnitt

Alle beschädigten Wurzeln bis oberhalb der Schadstelle zurückschneiden (ganz besonders wichtig bei Walnußbäumen). An stärkeren Wurzeln die Enden möglichst mit einem scharfen Messer (besonders bei Walnuß) anschneiden. Schnittfläche muß nach unten zeigen. Faserwurzeln erhalten.



Einpflanzen

Den Baum setzt man zweckmäßig an die Ostseite des Pfahles (Pfahl gegen die Hauptwindrichtung), Wurzeln nicht an den imprägnierten Pfahl. Lockere (verbesserte) Pflanzenerde an, zwischen und auf die Wurzeln geben. Baum mehrmals leicht aufstoßen.

Der Wurzelhals (Veredlungsstelle) soll über der Erde bleiben und das fertige Pflanzenbeet etwa 5 cm höher als die nicht gelockerte Erde sein. Erde mit der Schuhspitze vorsichtig antreten ohne die Wurzeln zu beschädigen!

Eine Gießmulde bilden, die mindestens 1 Eimer Wasser faßt. Baum angießen und Baumscheibe mit strohigem Mist, Roh- oder Holzkompst abdecken.



Den Baum mit einem dauerhaften Band, mit Kokos- oder Juteschnur mit einer 8er Schlaufe, nicht zu fest anbinden und sichern.



Wildschutz

Gegen Schäden durch Hasen und Rehe erhalten die Baumstämme Wildschutspiralen oder genügend hohe Manschetten aus engmaschigem Drahtgeflecht.

Pflanzschnitt

Bei der Pflanzung muß man die Größe der Laubkrone der verkleinerten Wurzel anpassen damit das physiologische Gleichgewicht wiederhergestellt wird. Bei Stammobstbäumen wählt man für den Aufbau neben dem Mitteltrieb (Stammverlängerung) drei räumlich gut verteilte kräftige Seitentriebe als zukünftige Leitäste aus. Die Seitentriebe werden auf gleicher Höhe (Saftwaage) eingekürzt, wobei man sich nach dem schwächsten Trieb orientiert. Der Mitteltrieb wird, nach dem der Konkurrenztrieb entfernt wurde, etwa 10–15 cm über der „Saftwaage“ angeschnitten.

Der Schnitt wird jeweils schräg über einem Auge durchgeführt. Eventuell verbliebene Triebe werden entfernt oder in die Waagerechte gebunden (unter die Saftwaage!).



Der Reihenbestand bei Kernobst richtet sich meist nach der maschinellen Bearbeitungsbreite. Der Pflanzabstand in der Reihe hängt im wesentlichen von der Wüchsigkeit der Unterlage und der Baumform ab. (Schnittmethode, Formierung).

Unterlagen	Baumform	Pflanzabstand	Eigenschaften und Einfluß auf die Edelsorte
M 9	Spindel und Busch	1-2 m 2-3 m	nur für beste Böden und intensivste Pflege geeignet; benötigt zeitweises Pfählen; Ertrag setzt früh und reich ein; Reife früh; Frucht gut ausgebildet und von bester Qualität
M 26	Spindel und Busch	1-2 m 2-3 m	auf guten Böden für schwachwachsende Edelsorten; auch für mittlere Böden; nicht standfest; Ertrag früh und reich; Frucht gut ausgebildet und von guter Qualität
M 4	Spindel, Busch u. Längskrone (Hecke)	2 m 3-4 m 3-5 m	auf mäßigen bis mittleren Böden für reichtragende Sorten; nicht standfest; Ertrag setzt früh und regelmäßig ein; Frucht groß und gut gefärbt
M 7	Busch u. Längskrone	3-5 m	für mittlere bis schwere Böden; sonst wie M 4; Ertrag früh-mittel und regelmäßig; Reife mittel bis spät; Frucht gut ausgebildet
MM 106	Busch u. Längskrone	3-5 m	für nicht zu schwere Böden; standfest; Ertrag früh und reich; Frucht gut ausgebildet
M 11	Busch u. Halbstamm	5-6 m	starkwüchsig, langlebig und standfest; Ertrag setzt zögernd ein; Frucht ausreichend in Größe und Färbung; Reife spät
A 2	Busch u. Halbstamm	5-8 m	starkwüchsig und langlebig; für rauhe Lagen und trockene Böden geeignet; standfest; Ertrag ist mittel bis hoch; Frucht mittel bis gut ausgebildet; Reife mittel
Sämling	Halbstamm und Hochstamm	8-10 m	sehr starkwüchsig und langlebig; sehr standfest; Ertrag setzt zögernd ein; Frucht ausreichend in Größe und Färbung; Reife mittel bis spät

Äpfel

Standortansprüche

Äpfelbäume sind Flachwurzler, daher verlangen sie auch guten und genügend feuchten Boden.

Am besten gedeihen die Apfelbäume in lehmigen Sandböden oder in sandigen Lehm Böden, die aber genügend Feuchtigkeit besitzen sollten.

In nassen, tonigen Böden bleiben die Bäume im Herbst zu lange im Trieb, das Holz reift schlecht aus, und die Bäume können von stärkeren Frösten beeinflusst werden.

In flachgründigen Böden und durchlässigen Sandböden gedeihen sie nur noch, wenn die Feuchtigkeitsverhältnisse im Untergrund besonders günstig sind. Außerdem muß in ärmeren Böden für kräftige Düngung gesorgt werden. Gehen zu hohen Grundwasserstand und ungenügende Bodenschichten in geringen Tiefen sind die Apfelbäume empfindlich, dagegen können sie vorübergehende Überschwemmungen gut vertragen.

Unterlagen

Für Hoch- und Halbstämme werden meistens **Apfelsämlinge als starkwachsende** und standfeste Unterlagen verwendet. Sie sind besonders bei Masenträgern auch auf leichten Böden geeignet. Hier treffen auch die allgemeinen Standortansprüche für Äpfel zu.

Die vegetativ vermehrten Unterlagen werden nach Schwach-, Mittelstark- und Starkwüchsigkeit unterteilt. Auch die Standfestigkeit und die Bodenansprüche sind unterschiedlich.

Die **Unterlage M 9 ist schwachwachsend** und sollte für Erwerbszwecke nur auf besten Böden verwendet werden. Wegen des geringen Platzbedarfs und sehr frühen Ertragsbeginns sind die meisten Gartenböden für diese Unterlage interessant und auch geeignet. Die Bäume müssen stets mit einem Pfahl versehen werden. Die Unterlage ist auch für starkwachsende Sorten, wie z. B. Boskoop, geeignet.

Die Unterlagen **M 4, M 7, M 26, MM 106 sind mittelstark wachsend**. Hier handelt es sich um Unterlagen mit einer großen Anbaubreite und Anpassungsfähigkeit. Die Bäume werden mittelgroß und sollten ebenfalls einen Pfahl erhalten. Der Ertrag setzt früh ein. In guten Böden sind sie besonders für schwachwachsende Sorte geeignet, ansonsten für mittlere Böden.

Obstart / Sorte	Anbaubedeutung für Erwerb	Anbaubedeutung für Land- schaft	Verwendung für Küche	Most	Wuchsstärke	Be- fruchter- Sorten	Ertrag	Fruch- gröÙe	Fruch- fleisch	Frucht- Zucker	Frucht- Säure	Frucht- Aroma	Reifezeit	Natur- lage- rung	Anfälligkeit Schorf	Anfälligkeit Mehltau	Krebs
Äpfel																	
1. Weißer Klar	•	•	••	•	••	3, 11	•••	••	••	•	••••	•	7	-8	••	••	••
2. Jamba	••	•••	••••	•	••	3, 11	•••	•••	•	••	••	•••	A8	-10	••	••	••
3. James Grievé	••	•••	••••	••	•	11	•••	••	•	•••	••	•••	8	-E10	••	••	••
4. Prima	•••	•••	••		••		•••	••	•	••	••	•••	9	M10	frei	•	•
5. Alkmene	••	••	•		•	3	•••	•	••	•••	••	•••	9	-12	••	••	••
6. Oldenburg	••	••	•••	•	••	3, 12	•••	••	•	••	••	•	9	-1	••	••	••
7. Goldparmäne	•	•	•		•••	3, 6	••	•	•••	••	•	••	9	-12	••	••	••
8. Alkane	••	••	••		••	7, 11	••	••	•••	••	•	••	9-10	E10	•	•	•
9. Elstar	••	•	•	•	•••	3, 7	••	••	••	••	••	•••	E9	-12	•	••	•
10. Jonagold	•••	•	••		••	3, 5	•••	••	•••	•••	•	••	E10	-2	••	••	••
11. Golden Delicious	•	•			••	3, 16	•••	••	•••	•••	•	••	10	-2	••	•	•
12. Roter Boskoop	•••	••	•••	•••	•••	1, 3	••	••	••	•••	•••	•••	10	-3	••	••	••
13. Charden	•	••	••		•••		•••	••	••	••	••	••	10	-2	•	•	•
14. Idared	••	••	••	•	•	3	••	••	•••	••	••	•	E10	-3	•	••	••
15. Melrose	••	••			•••	3, 5	••	••	•••	•••	•	••	E10	-4	••	•	••
16. Ivetta	••	•••	••		••		••	•	•••	•••	••	•••	E10	-3	••	•	•
17. Spencer	••	•••	••	••	••		••	••	•••	••	••	••	E10	-3	•	•	•
18. Quena	••	•••	••		••		••	••	•••	••	•	••	E10	-4	frei	•	•
19. Ontario	•	••	•••	••	••	3, 7	•••	••	•••	•	•••	•	11	-5	••	••	•
20. Prinz Albrecht	••	•	•••	••	••	3, 7	••	••	••	••	••	•	E9-A10	-12	•	•	•
21. Engelsberger	•••	••		•••	••	22, 23, 24	••	•	•••	•	•••	•	E9	-10	•	•	•
22. Hausapfel	•••	•	•••	•••	•••	21	••	••	••	••	•••	••	E11	-3	••	•	•
23. Porzenapfel	•••	••		•••	••	21, 22, 24	••	••	•••	••	•••	•	E10	-3	•	•	•
24. Erbachhofer	•••	••		••	•	21, 22, 23	••	•	•••	••	•••	•	10	-3	•	•	•
25. Rhein. Bohnapfel	•••	•••		•••	•••	21, 22, 24	••	•	•••	••	•••	•	A11	-5	•	•	•

Birnen

Standortansprüche

Wie das Kronenwachstum des Birnenbaumes mehr in die Höhe strebt, so gehen auch die Wurzeln mehr in die Tiefe. Er verlangt daher tiefgründigen Boden, der ihm um so mehr zusagt, je durchlässiger, wärmer und nährstoffreicher er ist. – in schweren nassen Böden versagen die edleren Tafelbirnen meist, besonders wenn dazu noch ein rauhes Klima kommt. In rauen Lagen reifen außerdem die spätreifenden Winterbirnen nicht aus und lassen an Geschmack und Saftfülle zu wünschen übrig.

– Für Birnenbüsche verwendet man meist die Quittenunterlagen. Darauf veredelte Bäume stellen jedoch erhöhte Anforderungen an die Standortverhältnisse. Sie verlangen besonders warmen, nicht zu trockenen Boden. In zu schweren undurchlässigen, naßkalten oder in sehr ärmlichen und kalkreichen Böden leiden die Bäume oft unter Gelbsucht (Chlorose) und schwächerem Wuchs. Außerdem können die Früchte rissig werden.

Unterlagen

Für Birnenhoch- und Halbstämme sind die Birnsämlinge als Unterlagen geeignet. Für Buschformen werden Quitten als Unterlagen verwendet. Nicht alle Bir-

nensorten sind mit Quitten verträglich, so daß eine Sorte „zwischenveredelt“ werden muß.

Unterlage	Baumform	Pflanzabstand	Eigenschaften und Einfluß auf Edelsorte
Quitte A	Spindel, Busch	2–3 m 4–5 m	nur für beste Böden und intensive Pflege geeignet, Wuchs mittel, wurzelfrostempfindlich, ausreichend standfest, Ertrag früh, hoch, regelmäßig, Frucht sehr gut ausgebildet, bestes Aroma, Reife mittel
Sämling	Busch, Halbst., Hochst.	8–10 m	größere Anbaubreite, starkwüchsig, langlebig, sehr standfest, Ertragsbeginn verzögert, die Frucht ist meist gut ausgebildet, Reife spät

Obstart / Sorte	Anbaubedeutung für Erwerb Garten	Land-schaft	Verwendung für Küche	Brant-wein	Wuchs-stärke	Be-fruch-ter Nr. der Sorten-liste	Lfd. Sorten Nr.	Ertrag Menge	Regel-mäßig-keit	Frucht-größe	Frucht-schmel-zend	Frucht-zucker	Frucht-Säure	Frucht-Aroma	Reifezeit Ernte	Natur-lage-rung	Anfälligkeit g. Schorf
	• = gering •• = mittel ••• = gut		• = gering •• = mittel ••• = gut		• = schwach •• = mittel ••• = stark					• = klein •• = mittel ••• = groß	• = gering •• = mittel ••• = hoch				A = Montasanfang M = Montagamitte E = Monatsende		• = gering •• = mittel ••• = hoch
Birken																	
1. Frühe a. Trevoux	••	•	•	•	•••	2	1	•••	•••	•	••	••	•	••	M 8	–A 9	•
2. Clapps Liebling	•	••	•	•	•••	1, 3, 5	2	••	••	••	•••	••	••	•••	E 8	–M 9	••
3. Williams Christ	•••	•	•••	•••	••	2, 4, 5	3	•••	••	••	•••	••	•	•••	9	–A 10	•••
4. Conference	••	••	••		••	3, 5	4	•••	•••	••	••	••	•	•	E 9	–A 10	••
5. Köstl. a Charnieu	••	•	••		•••	2, 3, 8	5	••	•••	••	•••	••	•	••	A 10	–E 10	••
6. Alexander Lucas	•••	•	••		••	1, 2, 4, 5	6	••	•••	•••	••	••	•	••	E 10	–12	•
7. Gräfin v. Paris	•	•	•		••	3, 5, 2	7	••	•••	••	•	•	•	•	11	–3	••
8. Pastorenbirne	•	••	•		•••	2, 3	8	•••	••	•••	•••	•		•	E 10	12–1	•
9. Vereins Dechantsb.	••	•	•		••	1, 3	9	••	••	••	•••	••	•	••	M 10	11–A 12	•
10. General Leclerc	•••	•	•		••	1, 3	10	•••	••	••	•••	••		•••	E 10	–A 12	•
11. Pierre Cornelle	•	•	•		••		11	•••	••	••	•••	••	•	•••	E 10		••
12. Perdsbirne	•	••	•	••	••		12	•••	••	•••	••	••	•	••	E 10	–12	•

Süßkirschen

Standortansprüche

Der Süßkirschenbaum gehört zu den Tiefwurzler und verlangt tiefgründigen Boden.

Wenn genügend Nahrung und Feuchtigkeit vorhanden ist, gedeiht er auch an steinigten Hängen noch recht gut. Da der Kirschenbaum ein Waldbaum ist, liebt er nicht so sehr die sonnigen Südhänge.

Im allgemeinen sagen ihm tiefgründige, warme, kalkreiche und durchlässige Böden mit guter Nährstoffversorgung zu. Arme, trockene Böden sollte man meiden. Geschützte Höhenlagen sind besonders geeignet. Bei Hanglagen und freistehenden Bäumen trocknen die Früchte schneller ab, so daß sie weniger platzen. In zu schweren, tonigen und kalten Lagen leiden die Süßkirschenbäume unter Frost und Gummifluß. Ebenso sind sie gegen stauende Nässe und Überschwemmungen empfindlich.

Sauerkirschen

Standortansprüche

Ein Sauerkirschenbaum ist ein ausgesprochen Flachwurzler. Er stellt im allgemeinen von allen Obstbäumen die geringsten Ansprüche an den Boden, doch ist es nicht so, daß er in ärmlichen und trockenen Böden auch noch gut gedeiht. Er befriedigt jedoch noch gut in flachgründigen Böden mit höherem Grundwasserstand und gedeiht auch noch in sandigen Böden und an trockenen Hängen. In trockenen und armen Böden leidet die Sauerkirsche oftmals unter Monilia.

Unterlagen

Sowohl für Süß- als auch für Sauerkirschen werden gegenwärtig fast ausschließlich Vogelkirschen F 12/1 als Unterlagen verwendet. Wegen der vielen Nachteile — besonders der Ungleichheit des Ausgangsmaterials und geringer Lebens-

	Unterlage	Baumform	Pflanzenabstand	Eigenschaften und Einfluß auf Edelsorte
für Süßkirschen	Vogelk. (Prunus avium) F 12/1	Halbst., Höchst.	8–10 m	starkwachsend, oft ungleich, für alle genügend durchlässige Böden, Ertrag spät, unterschiedlich, Frucht spätreifend
		Busch, Halbst., Höchst.	8–10 m	stark wachsend für alle kirschenfähige Böden geeignet, Ertrag mittel bis spät, Frucht gut ausgebildet
für Sauerkirschen	F 12/1	Busch, Halbst.	5–6 m	mittelstark wachsend für lehmige, bindige Böden, Ertrag mittelfrühbeginnend, Frucht mittelgroß
	Steinweidwiel (Prunus mahaleb)	Busch	4–5 m	schwachwachsend, braucht gute Pflege, für durchlässige Böden, Ertrag früh und Frucht groß bei guter Pflege und Schnitt

Obstart/Sorte	Anbaubedeutung für Erwerb Gärten	Verwendung für Küche	Wuchsstärke	Be-fruchter
Süßkirschen				
1. Kassins Frühe	•	••	•••	5, 6
2. Burlat	•••	••	•••	5
3. Große Prinzessin (Napoleon)	•	••	••	5
4. Van	•••	•••	••	5
5. Hedelfinger Riesenk.	•••	•••	•••	4
6. Schneiders Späte Knorpeik.	•••	•••	•••	1, 5, 6
Sauerkirschen				
1. Ludwigs Frühe	••	•	•••	selbst
2. Morellenfeuer (Keller 16)	•	••	••	selbst
3. Rhein Schattenmorelle	•••	•••	•	selbst

* Die Kirschenorte — Früheste der Markt — reift Ende Mai. Dieser Zerkabschnitt wird als 1. Kirschenwoche bezeichnet (1. Kirschenwoche demnach 22/23. Kalenderwoche).

Lfd. Sorten Nr.	Ertrag Menge	Regelmäßigkeit	Fruchtgröße	Fruchtnutzung	Reifezeit	Anfälligkeit g. Monilia	Fruchtfarbe
1	••	••	••	•	2	••	Herzkirsche, schwarz-braun
2	•••	•••	•••	•••	2	•	Herzkirsche dunkelrot, fest
3	•••	•••	•••	•	4	••	Knorpelkirsche hell, mittelfest
4	•••	•••	•••	••	4–5	••	Herzkirsche dunkelbraun, fest
5	••	•••	•••	••	4–5	•	Knorpelkirsche hellbraun-rot, fest
6	••	•••	•••	••	5–6	••	Knorpelkirsche dunkelbraun-rot, fest
1	•••	•••	••	•	3	•	hellrot, heller Saft
2	•••	•••	••	•	5	••	dunkelrot, dunkler Saft
3	•••	•••	•••	•	5–6	•••	dunkelrot, dunkler Saft

Zwetschen und Mirabellen Standortansprüche

Der Zwetschenbaum ist ein ausgesprochener Flachwurzler und nimmt daher auch mit flachgründigeren Bäumen vorlieb. Ein gutes Gefälle und regelmäßige Ernten kann man aber nur in warmen nährstoffreichen und genügend feuchten Böden erwarten. Wärme, geschütztste Tallagen oder unter Hanglagen mit humosen und nährstoffreichen Sandböden bei genügend hohem Grundwasserstand sagen ihnen am meisten zu. Die Früchte von auf Sandboden stehenden Bäumen sind besonders süß und aromatisch.

In schweren, nassen Leimböden und tiefen, kalten Tallagen leiden die Bäume leicht unter Frost. In rauen Lagen reifen besonders die Spätzwetschen schlecht aus und bleiben klein.

Mirabellen gedeihen am besten in halbfleuchten Lagen.

Unterlagen

Für gute, normale Böden wird in der Regel die St. Julienpflaume als Unterlage verwendet, wogegen auf sandigen oder ärmeren Böden die Myrobalana als geeignete Unterlage Verwendung findet. Allerdings ist sie nicht mit allen Sorten verträglich.

Unterlagen	Baumform	Pflanzenabstand	Eigenschaften und Einfluß auf Edelsorte
Prunus Myrobalana	Halbst., Hochst.	6–8 m	starkwachsend für schwachwachsende Sorten auch für trockene Böden, sehr standfest Ertrag mittelfrüh, hoch Frucht mittel bis groß, Färbung nicht immer zufriedenstellend
St. Julienpflaume	Busch, Halbst., Hochst.	5–6 m	schwacher bis mittelstarker Wuchs, für gute Böden, weniger für trockene Böden geeignet, standfest, Ertrag früh und hoch auf guten Standorten

Obstart/Sorte	Anbaubedeutung für Erwerbs	Land-schaft	Verwendung als Tafel	Lid. Sorten Nr.	Wuchsstärke	Be-fruch-teter Sorten	Ertrag	Frucht-größe	Frucht-farbe	Frucht-fleisch	Reifezeit
Zwetschen und Mirabellen											
1. Opal	•		•	1	•	selbst	•••	••	violett	mittelfest	M 7
2. Eringer Frühzwetsche	••		•	2	••	selbst + 4	••	••	blau	mittelfest	E 7
3. Bühler Frühzwetsche	•		•	3	•••	selbst	••	••	tiefblau	mittelfest	E 7–A 8
4. The Czar	•		•	4	•••	selbst	•••	•••	tiefblau	weich	E 7–A 8
5. Wangenheimer Frühzwetsche		•••	••	5	•••	selbst	•••	•••	tiefblau	mittelfest	E 8–A 9
6. Ortenauer Spätzwetsche	••		•••	6	••	selbst	•••	•••	tiefblau	mittelfest	E 8–A 9
7. Italienische Zwetsche	•	•	••	7	••		••	•••	tiefblau	fest	A 9–M 9
8. Hauszwetsche, versch. Typen	•••	••	•••	8	••	selbst	••	••	tiefblau	fest	A 9
9. Nancy Mirabelle	•••		•••	9	••	selbst	••	•	gelb	fest	M 8
10. Oullins Reneklode			•	10	••	1–5	••	•••	gelb	mittelfest	8
11. Große grüne Reneklode			••	11	•	3, 5, 8	••	••	graugelb	mittel	8–9

Pfirsiche

Standortansprüche

Pfirsiche sind wärmebedürftig und können daher besonders für Erwerbszwecke nur in klimatisch begünstigten Lagen gepflanzt werden. Sie sind vor allem in der Jugend sehr schnellwüchsig und brauchen daher einen nährhaften Boden. Im

übrigen werden Sandböden mit ausreichender Feuchtigkeit im Untergrund bevorzugt. Zu durchlässige, trockene und arme Böden eignen sich weniger für Pfirsiche. In schweren, nassen und kalten Lehm- oder Tonböden reift das Holz schlecht aus, auch leiden die Bäume stark unter Gummifluß.

Obstart / Sorte	Anbaubedeutung für Erwerb	Land-schaft	Verwendung als Tafel	Verarbeitung
Pfirsich				
1. Roter Ingelheimer	●●●	●●	●●	●●
2. Red Haven	●●	●●	●●	●●
3. Kernerichter v. Vorgebirge (Roter Ellenstädter)	●●●	●●●	●●	●●●

Erdbeeren

Standortansprüche

Erdbeeren verlangen einen mittelschweren, humosen Boden bei ausreichender Wasserversorgung und Windschutz. Nachteilig wirken sich Nässe und Bodenverdichtungen aus. Auf zu leichten Böden leiden die Pflanzen schnell

unter Trockenheit und erreichen nur in besonders nassen Jahren hohe Erträge. Beim Nachbau ergeben sich besonders auf leichten Böden Schwierigkeiten mit Krankheiten und Nematoden. Zu empfehlen ist die 1jährige, höchstens aber die 2jährige Kultur.

Obstart / Sorte	Anbaubedeutung für Erwerb	Garten	Verwendung Frischmarkt	Verarbeitung Tiefkühlung
Erdbeeren				
1. Senga Sengana	●●●	●●●	●●●	●●●
2. Tenira	●	●	●	
3. Senga Fructarina	●	●●	●●●	●●●
4. Gorella	●●●	●●	●	
5. Red Gauntlet	●●		●	
6. Hummi Gento (mehrmals)	●	●	●	
7. Bogota	●●	●●	●	●

Unterlagen

Die beste Unterlage in normalen bzw. schlechten Böden ist der Pfirsichsämling. Auf St. Julienpflaume gedeiht der Pfirsich auch noch recht gut in schweren, halbfleuchten Böden und natürlich auch in humosen Gartenböden.

Lfd. Sorten Nr.	Wuchsstärke	Be-fruchter-Sorten	Ertrag	Frucht-größe	Frucht-farbe	Frucht-fleisch	Reifezeit
	● = schwach ●● = mittel ●●● = stark		● = schwach ●● = mittel ●●● = hoch	● = gering ●● = mittel ●●● = groß			A = Monatsanfang M = Monatsmitte E = Monatsende
1	●●	selbst	●●	●●	grün-rötlich	weißfest	E 7
2	●	selbst	●●	●●	grün-rötlich	gelbfest	M 8
3	●●●	selbst	●●●	●●	grün-rötlich	weißfest	E 9

Lfd. Sorten Nr.	Wuchs	Geschmack	Ertrag	Frucht-größe	Frucht-farbe	Frucht-fleisch	Reifezeit
	● = schwach ●● = mittel ●●● = stark		● = gering ●● = mittel ●●● = hoch	● = klein ●● = mittel ●●● = groß			
1	●●	sehr aromat.	●●●	●●	dunkelrot	fest	mittelfrüh
2	●●●	sehr aromat.	●●●	●●	rot	fest	mittelfrüh
3	●●	sehr aromat.	●●	●●	rot	fest	mittelfrüh
4	●●	aromatisch	●●●	●●	rot	sehr fest	mittelfrüh
5	●●●	fad	●●●	●●	rot	sehr fest	mittelspät
6	●●	sehr aromat.	●●	●	rot	weich	8-9
7	●●	aromatisch	●●●	●●	rot	fest	spät

Johannisbeeren/Stachelbeeren Standortansprüche

Johannisbeeren — rot oder schwarz — und auch Stachelbeeren gedeihen am besten in tiefgründigen, humosen, nährstoffreichen, mittelschweren und feuchten Böden, wie sie meistens in Hausgärten vorhanden sind.

Windgeschützte, warme und sonnige Standorte sagen ihnen besonders zu. Dies trifft sowohl für Sträucher als auch für die veredelten Stämme zu.

Obstart / Sorte	Anbaubedeutung für Erwerb ● = gering ●● = mittel ●●● = gut	Garten	Verwendung Frischmarkt ● = gering ●● = mittel ●●● = gut	Verarbeitung	Lfd. Sorten Nr.	Wuchs ● = schwach ●● = mittel ●●● = stark	Fruchtgröße ● = klein ●● = mittel ●●● = groß	Fruchtfarbe	Fruchtgeschmack	Reifezeit A = Monatsanfang M = Monatsmitte E = Monatsende	Bemerkungen
Johannisbeeren rot											
1. Jonkheer van Teets	●	●●	●●	●	1	●●●	●●●	dunkelrot	säuerlich aromatis.	E 7	Wegen Befruchtung und Ertrags-sicherung mehrere Sorten pflanzen
2. Heros	●●	●●	●●		2	●	●●●	rot	süß-aromatisch	A 7	
3. Red Lake	●●	●●	●●		3	●●	●●	rot	aromatisch	A 7	
4. Rondom	●●●	●●●	●●	●●●	4	●●●	●●●	dunkelrot	aromatisch	M 7	
5. Rote Vierländer		●	●●	●●	5	●●	●●	dunkelrot	säuerlich	M 7	
6. Heinemanns Rote Spätlese	●	●●	●●	●●●	6	●●●	●●	hellrot	säuerlich	M-E 7	
Johannisbeeren schwarz											
1. Silvergieters Schwarze	●●	●	●	●●●	1	●●●	●●●	schwarz	süß, mild, aromatis.	E 6-A 7	
2. Rosenthals Langtr. Schwarze	●●	●	●	●●●	2	●●●	●●	schwarz	steng-aromatisch	E 6-M 7	
3. Wellington 30	●●	●	●	●●●	3	●●●	●●●	schwarz	süß-säuerlich	A-M 7	
Stachelbeeren											
1. Hönings Früheste		●	●		1	●●	●●	gelb	süß	A 7	
2. Rote Triumphbeere		●	●		2	●●●	●●●	rot	süß-säuerlich	M 7	
3. Weiße Triumphbeere		●	●	●	3	●●●	●●●	weiß	süß-säuerl.-arom.	M 7	
4. Grüne Kugel		●	●	●	4	●●●	●●●	weiß	süß-säuerl.-arom.	M 7	
Josta Beere		●	●	●		●●●	●●	bräunlich	herb-aromatisch	E 7-A 8	guter Deckersauch

Himbeeren

Standortansprüche

Himbeeren beanspruchen einen lockeren, tiefgründigen und nährhaften Boden. Leichte Böden oder solche mit stauender Nässe sind ungeeignet. Warme, windgeschützte Lagen wirken sich auf die Befruchtung und Fruchtreife günstig aus. In Trockenlagen reifen die Früchte voll aus. Es wird empfohlen, den Boden mit organischem Material abzudecken.

Brombeeren

Standortansprüche

Brombeeren stellen an den Boden keine besonderen Ansprüche, doch sind hohe Erträge und große Früchte nur auf warmen Böden mit ausreichender Feuchtigkeit zu erzielen, wie dies bei mittelschweren, durchlässigen Böden der Fall ist. Durch Abdecken des Bodens mit organischem Material erreicht man eine gleichbleibende Feuchtigkeit und verhindert den Unkrautwuchs.

Die Sorte Theodor Reimers eignet sich auch für Sandböden.

Obstart/Sorte	Anbaubedeutung für Erwerb	Garten	Verwendung Frischmarkt	Direktvermarktung	Lfd. Sorten Nr.	Verwendung Verarbeitung	Wuchs	Feuchthöhe	Reifezeit	Fruchtgeschmack
Himbeeren										
1. Glen Clova	•	•	•	•	1		••	•••	früh	wohlschmeckend
2. Gigant	•	•	•	•••	2		•••	•••	mittel-früh	sehr aromatisch
3. Zefa 2	•	•	•	•••	3		••	•••	mittel	aromatisch
4. Schönemann	•	•	•	•	4		••	•••	spät	wohlschmeckend
Brombeeren										
1. Theodor Reimers	••	••	•	•••	1		•••	•••	E 7-9	säuerlich-aromatisch
2. Thornfree (stachellos)	•	•	•	••	2		•••	•••	8-10	aromatisch
3. Thornless Evergreen (geschlitzblättrig, hoher Zierwert)		•	•	••	3		•••	•••	AB-9	süß
4. Black Satin	••	•	•	•••	4		•••	•••	M 7-9	säuerlich-aromatisch

Walnüsse

Standortanspruch

Am besten sagen den Walnüssen tiefgründige, bessere Sandböden zu. Auch nicht zu schwere Lehmböden oder gut zerklüftete oder genügend feuchte Gesteinsböden sind gut geeignet.

Kalte Tallagen sind ungeeignet, da die Blüte meistens erfriert.

Haselnüsse

Sie verlangen einen kräftigen, nicht zu trockenen Boden.

Obstart / Sorte	Anbau- bedeutung für Erwerb	Anbau- bedeutung für Landschaft	Anbaubedeutung für Garten	Wuchs	Austrieb	Frucht- größe	Frosthärte	Reifezeit
	● = gering ●● = mittel ●●● = gut	● = gering ●● = mittel ●●● = gut	● = gering ●● = mittel ●●● = gut	● = schwach ●● = mittel ●●● = stark		● = klein ●● = mittel ●●● = groß	● = gering ●● = mittel ●●● = gut	A = Monat- anfang M = Monatsmitte E = Monatsende
Walnüsse veredelt								
1. Geisenheimer Nr. 26	●	●●●	●	●●	spät	●●	●●	9
2. Geisenheimer Nr. 139	●	●●●	●	●●	spät	●●	●●●	9
3. Esterhazy II	●	●●●	●	●●	mittelspät	●●	●●●	9
4. Weinsberg I	●	●●●	●	●●	mittelspät	●●●	●●	E9-10
			Eignung für die Gartengestaltung				Fruchtform	
Haselnüsse								
1. Webbs Preisnuß	●	●	●●	●●●		●●●	längl. oval	M9
2. Hall'sche Riesen	●	●	●●	●●●		●●	breit kegelförmig	E9
3. Wunder von Bollweiler	●	●	●●	●●		●●	kegelförmig	E9
4. Rotblättrige Lambertnuß	●	●	●●●	●		●●	länglich	A9